

Gemischter Vierkampf in Aussicht

Ob die Grünen als neue Kraft nun ihre Sprecherin ins Rennen schicken oder nicht – Feldkirchens Bürgermeisterwahl wird spannend. Auch wegen der Nachwirkungen des Ikea-Entscheids und der ungelösten Verkehrsprobleme

Von Corinna Anton

Feldkirchen – Wer soll Bürgermeister von Feldkirchen werden? Darüber wird bei der Kommunalwahl am Sonntag, 16. März, wahrscheinlich aber erst bei der Stichwahl zwei Wochen später, am 30. März, entschieden. Bisher wurden neben Amtsinhaber Werner van der Weck (SPD) zwei weitere Kandidaten nominiert: Die CSU schickt ihren Orts- und Fraktionsvorsitzenden Reinhard Mulzer ins Rennen, die UWV den amtierenden Zweiten Bürgermeister Andreas Janson. Außerdem haben sich in den vergangenen Wochen aber noch zwei weitere Ortsverbände gegründet: Die FDP will keinen eigenen Bürgermeisterkandidaten aufstellen, sondern den geeignetsten Anwärter auf das Amt unterstützen, als den sie derzeit Janson bezeichnet. Die Grünen wollen über einen eigenen Kandidaten – oder wahrscheinlicher: eine Kandidatin – Anfang Januar noch beraten.

Einer Fortsetzung der schwarz-grünen Anti-Ikea-Koalition erteilte die Sprecherin des grünen Ortsverbands und ehemalige SPD-Gemeinderätin Silvia Pahl-Leclerque allerdings bereits eine deutliche Absage. Praktisch ausgeschlossen ist auch die Möglichkeit, dass die Grünen, welche die meisten ihrer neuen Mitglieder durch ihren Einsatz gegen die Ansiedlung eines Ikea-Marktes gewinnen konnten, die Kandidaten von SPD oder UWV unterstützen. Denn die Sozialdemokraten hatten die Ikea-Ansiedlung seinerzeit forciert, die Unabhängige Wählervereinigung hatte sich, wenn auch zurückhaltender, ebenfalls auf die Seite der Befürworter geschlagen. Pahl-Leclerque wiederum war wegen des Projekts, das per Bürgerentscheid gestoppt wurde, aus der SPD ausgetreten.

Sollten die Grünen tatsächlich jemanden ins Rennen schicken – in Frage käme wohl vor allem Sprecherin Pahl-Leclerque – würde aus dem männlichen Dreikampf ein gemischter Vierkampf werden. Aber selbst wenn kein Kandidat der Grünen antritt, könnten sich van der Weck und seine Herausforderer ein spannendes Kopf-an-Kopf-Rennen liefern. Denn der Bürgermeister hat als Amtsinhaber zwar einen gewissen Vorsprung. Er hat aber in der Auseinandersetzung um Ikea und das Bürgerbegehren auch Sympathien eingebüßt. CSU-Mann Mulzer dagegen wird sich nach der für ihn erfolgreichen Anti-Ikea-Kampagne gewiss auch im Wahlkampf-Endspurt als Erfinder der Bürgerbeteiligung präsentieren. Der lachende Dritte könnte womöglich Andreas Janson von der UWV sein, der als amtierender Zweiter Bürgermeister bereits Rathaus-Erfahrung gesammelt hat und in der Ikea-Debatte nicht so sehr unter Zugzwang stand wie van der Weck.

Gewiss hört man im Ort auch, der Bürgerentscheid sei Geschichte, und den Wahlkampf würden andere Themen entscheiden – die Bürger beschäftigt allen voran die Frage, wie die zahlreichen Verkehrsprobleme gelöst werden können. Es kann jedoch nicht bestritten werden, dass das Bürgerbegehren in der ersten Hälfte des zu Ende gehenden Jahres viele Feldkirchner politisiert hat. Es ist daher gut möglich, dass neben SPD, CSU und UWV auch die Grünen ein paar Sitze im Gemeinderat ergattern werden – und vielleicht gelingt in dieser Situation sogar der FDP, was sie zuletzt in Land und Bund nicht geschafft hat.